

Soldatendank.

Die Weihnachtsgaben der Wiener.

Das Fest ist vorüber, das Soldatenschicksal hat seine Pflicht getan und alle Soldaten im Felde mit Geschenken bedacht, die sie an die Lieben daheim erinnern sollten, und ein Gruß vom häuslichen Weihnachtsabend waren. Während ist die Dankbarkeit der braven Krieger, und aus einer Reihe von Karten, die an die Redaktion der „Oesterreichischen Volkszeitung“ gelangt sind, geht hervor, wie sehr sich die Soldaten über die Geschenke der Wiener geireut haben.

Rechnungsunteroffizier Friedrich Schiesinger schreibt vom nördlichen Kriegsschauplatz: „Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen für die vielen schönen Weihnachtsgaben zu danken, bitten wir Sie, durch Ihr Blatt unseren innigsten Dank den gütigen Spendern zu übermitteln und wünschen allen ein kräftiges Prosit Neujahr!“ Mitunterfertigt sind Zugführer Franz Jach und Feuerwerker Franz Rögler. — Die Deutschmeister Martin Fahrner, Franz Bohar, Josef Walter, Karl Rogner, Johann Lich, Fredy Zumann, Adolf Hucha, Ferdinand Unger und Karl Tritscher, „neun lustige, echte, alte Wienerfinder“ sprechen der Wiener Bevölkerung für die lieben, schönen Geschenke ihren innigsten Dank aus und senden den Wiener Mädeln und Frauen tausend Bussferln! — Ebenso herzlich danken die Artilleristen Friedrich Bruschel, Willy Cernousek, Heinrich Wudschedel, Josef Brudner, Josef Weller, Franz Starck, Hans Schmidt, Josef Mühlberger und Gustav Diermann den lieben Wiener Leuten für die schönen Gaben“ und geben die Versicherung, daß ihnen der Humor und die gute Stimmung noch nicht verloren gegangen sind. — Soldaten der Landsturmbefestigungsarbeiterabteilung 2 bedanken sich poetisch in Reimen folgendermaßen:

Wir Landsturmmänner mit frohem Sinn
Denken an unser liebes Wien;
Wir teilen uns friedlich die Gaben,
Die wir von den Wienern bekommen haben
Und danken jetzt und allerwärts
Dem guten goldenen Wienerherz.

Als Autoren bekennen sich die Landsturmeute Johann Dirner, Johann Mitsch, Alois Auerbauer, Alois Werinski, Franz Jonoß, Wilhelm Bobisch, Franz Holzer, Franz Kotzba, Johann Duschnef, Johann Klempa, Adalbert Behoz und Leopold Bucef.

Feuerwerker Heinrich Adelsberger vom Feldkanonenregiment 4 sendet folgende Dantverse:

Wiener! Wir danken Euch für all die guten Sachen,
Die wir als Christgeschenk von Euch bekommen
Und hoffen heute in feierlicher Stunde,
Daß wir recht bald als Sieger wiederkommen.
Haben wir auch nicht Bier heut' noch Champagner,
Der Tee und „Schwarze“ wird sobald nicht gar,
Wir stoßen an mit den Menageschalen
Und rufen allen Wiener zu: Prosit Neujahr!

Die Vormeister Drößler und Boby sowie die

Kanoniere Bernhart, Eurböck, Nowak und Gartenmeyer sind mit unterfertigt.

Vom gleichen Regiment ist Vormeister Josef Zimler, der folgendes schreibt: „An die goldenen Wienerherzen! Die Mannschaft der Batterie 2 des 4. Feldkanonenregiments spricht der Wiener Bevölkerung für die reichlichen Liebesgaben den besten Dank aus. Wir grüßen auch unsere Wiener Mädeln, die uns Bussferln in Form von Väterei schickten.“ Seine Kameraden Josef Osterrieder, Josef Peter, Fritz Kendl, Josef Ramer, Leop. Schinke, Leop. Weiß, Karl Steiner, Johann Glud und August Kroic sind mitunterschieden.

Speziell den Wiener Schulkindern dankt für die lieben Geschenke die Reserve-Telegraphenabteilung 25 des 84. Infanterieregiments: Franz Had, Rudolf Streniger, Franz Deibler, Karl Pokorny, Josef Mickovsky, Anton Streichsbier, Leopold Zadal, Georg Rathbauer, Joh. Wögerbauer, Oskar Seibal, Alois Simolek, Albert Vira, ein unerschrockener 53jähriger Freiwilliger, Stephan Havlik, Adolf Stajchel, Joh. Twaroch, Rudolf Schott, Karl Malik, Hans Lorenz, Heinrich Laub, Joh. Trnka, Adolf Karpfen, Joh. Cilecek, Joh. Rießner, Franz Dvorak und Josef Smejtal.

Reservefeldwebel Adolf Hayr von den 84ern war mit seinen Kameraden gerade um die Weihnachtszeit auf Rundschafft aus und die braven Soldaten mußten den heiligen Abend ohne Gaben und Grüße von zu Hause verbringen; nur die Geschenke der Telephonistinnen der Wiener Zentrale II haben sie erinnert und Jubel und Freude in ihren Kreis gebracht. Der Soldat wendet sich nun mit folgendem poetischen Dank und Gruß an die Telephonistinnen:

Weihnacht war's, das Fest der Freude
Tausend Lichter strahlen heute,
Kinder, Bräute, Ehegatten,
Blicken nach dem fernen Land:
Vierundachtzig, Wiens Soldaten
Bluten dort fürs Vaterland,
Ihnen leuchten keine Kerzen,
Briefe, Paderln blieben aus,
Und statt Festesfreud' im Herzen,
Starr'n sie in die Nacht hinaus,
Nur zwei mächt'ge Kisten füllen,
Fast der ganzen Hütte Raum,
Klink die Hände nun entfallen,
Was das Herz erhoffet kaum:
Kafes, Sardinen und gerade
Des Soldaten Lieblingspeis,
Duftend süße Schokolade,
Mischen sich in bunter Weise
Mit Salami, Wurst und Feigen,
Und Zigarren, Zigaretten,
Deutlich uns Soldaten zeigen,
Daß die Spender, diese netten,
Nicht gespart mit Liebesgaben,
Liebe, schöne Spenderin,
Besten, wärmsten Dank; wir haben
Stets ans Herz der Wienerin,
Fest vertraut aus Herzenston,
Galohl-Mädel, liebes, gutes,
Mädel von dem Telephon,
Habe Dank, daß frohen Mutes
Nicht der Krieger Du vergessen,
Ist auch das, was Du gesandt,
Längst schon mit Genuß gegessen,
Deine Tat fürs Vaterland,
Bleibt uns allen unversehrt.